

# Amer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

gestaltungen nehmen die Anzeiger und die Anzeiger die Posten an. — Gebühre: wöchentlich 1 Pf. — Anzeiger: 1 Pf. — Anzeiger: 1 Pf.

Anzeigerpreis: Die Anzeigerpreis für Anzeiger aus dem Erzgebirge ist 1 Pf. — Anzeigerpreis: 1 Pf. — Anzeigerpreis: 1 Pf.

Verleger: Tagesblatt Erzgebirge. Inhaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aus. Postfach-Nr. 1000

Nr. 241

Mittwoch, den 15. Oktober 1924

19. Jahrgang

### Amerika in Erwartung des Z. R. III

**Ein Drittel des Seeweges zurückgelegt.**  
Am Abend des 13. Okt. gegen 12 Uhr mittags pöfieren die „Z. R. III“ von New York nach Europa. Die Fahrt wird hoffnungsvoll erwartet. Ein Drittel des Seeweges ist zurückgelegt. Die Fahrt wird hoffnungsvoll erwartet.

**Empfangsvorbereitungen in Amerika.**  
Rotterdam, 13. Oktober. Die „Morning Post“ meldet aus New York: Für den Empfang des Zeppelein sind Vorbereitungen getroffen, wie man sie bisher für ähnliche Ereignisse nicht kennt. Die amerikanische Atlantikflotte wird das Luftschiff durch Flaggenschiffe begleiten. Der Staatssekretär des Krieges wird in Vertretung der Washingtoner Regierung bei der Landung des Zeppelein anwesend sein. Am Abend der Ankunft findet beim Gouverneur von New York ein Bankett und am folgenden Tage im White House in Washington Empfang beim Präsidenten statt.

brauchen oder zum Wiederaufbau benutzen; denn nur in letzterem Falle wird Deutschland wieder ein freier, ein gläubiger Staat werden. Auch die Frage, ob Deutschland die zur Tilgung seiner Schuld notwendigen Anleihebedingungen haben wird, glaubte Abg. Reimach mit Ja beantworten zu können. Wenn allerdings die in England und Frankreich sich geltend machende Gegenbewegung der Erhebung einer Exportsteuer allgemein um sich greift, dann muß der Tag kommen, da wir unsere Zahlungsunfähigkeit erklären müssen. Eine solche Anleihe wird man uns dann nicht verweigern können, da man uns die einzige Zahlungsmöglichkeit, die Verzinsung in Waren, genommen hat. Doch der Anschluß neuer Weltteile an den Weltverkehr wird uns, wenn wir präparierte und gute Waren liefern, Anleihebedingungen geben.

**Zwischen Azoren und Bermuda-Inseln.**  
Friedrichshafen, 13. Oktober. Wie von Bord des Zeppelein durch Funkpruch gemeldet wird, hat das Luftschiff heute früh um 10 Uhr die Azoren erreicht. Fast die Hälfte der Strecke ist damit in 80 Stunden zurückgelegt worden. Von den Azoreninseln bis zu den Bermuda-Inseln ist die größte Seestrecke zurückzulegen. Die Wetterverhältnisse waren bis heute mittag außerordentlich günstig, jedoch mit einer Anlauf in Amerika für Dienstag mittag nach deutscher Zeit zu rechnen ist.

**Größte Spannung in New York.**  
New York, 13. Oktober. Der „Herald“ meldet aus New York: Die Bevölkerung ist in größter Spannung. Überall werden Betten für Tag und Stunde der Ankunft des Zeppelein-Luftschiffes abgeschlossen. Der amerikanische Rundfunk bereitet stündlich die Funktelegramme der an Bord befindlichen amerikanischen Kommission. Seit Sonntag mittag haben die Postungen trotz der Sonntagsruhe mit Erlaubnis des Gouverneurs-Sanctuariums aus, die über die einzelnen Etappen der Fahrt berichten.

**Der Ausgabepreis der Anleihe.**  
London, 13. Okt. Der Subskriptionspreis der deutschen Anleihe ist auf 92 Prozent festgesetzt. Die Zahlungen sind wie folgt zu leisten: 5 Prozent bei der Zeichnung, 25 Prozent Anfang November, 30 Prozent Anfang Dezember und 32 Prozent Anfang Januar.

**Straum im Mittelatlantik.**  
Berlin, 13. Oktober. 13.00 nachmittags ein amerikanischer Funkpruch ein: Im mittelländischen Ozean herrscht thermisches Wetter. Es ist daher anzunehmen, daß das Zeppelein die Fahrt des „Z. R. III“ beschleunigt wurde.

**Blinde Passagiere.**  
Friedrichshafen, 13. Oktober. Vier ist bekannt geworden, daß am letzten Sonntag kurz vor der Abfahrt in Fahrt sich mehrere blinde Passagiere in das Luftschiff eingeschlichen hatten. Darunter befand sich auch ein amerikanischer Filmoperator. Als er zum Verlassen des Schiffes veranlaßt wurde, gab es eine scharfe Auseinandersetzung zwischen ihm und Dr. Eckener.

**Ein vereitelter Anschlag auf Wilhelm III.**  
Paris, 13. Okt. „Reynard Herald“ veröffentlicht nachstehende Meldung aus Amsterdam über einen Attentatsversuch auf den ehemaligen deutschen Kaiser: Die holländische Polizei hat gestern einen Deutschen verhaftet, der den Versuch gemacht haben soll, sich nach Paris zu begeben, um den ehemaligen deutschen Kaiser zu ermorden. Man erklärte, daß der Verhaftete wiederholt verurteilt die holländische Grenze mit gefälschten Pässen zu überschreiten. In seinem Besitz wurden nach seiner Verhaftung viele gefälschte Pässe und andere Dokumente gefunden. Der Verhaftete ist verdächtig, einer Verschwörung angehört zu haben, die die Ermordung des früheren deutschen Kaisers zum Ziel gesetzt hat. (Diese sensationelle Meldung ist bisher von keiner anderen Seite bestätigt worden.)

**Funkverbindung mit Chatham.**  
Berlin, 13. Oktober. Um 2 Uhr nachmittags trat „Z. R. III“ mit der amerikanischen Funkstation Chatham in Verbindung. Das Schiff meldete, daß an Bord alles wohl sei und westlicher Kurs eingehalten werde. Chatham meldet weiter, daß ein Nachrichtenaustausch zwischen dem Luftschiff und dem Dampfer „Sierra Ventana“ deutlich zu hören sei. Über den Standort hat das Luftschiff Angaben nicht gemacht.

**Der Aufschub des Zeppelein nicht nach.**  
Dr. Karl Arnstein, der Erbauer des „Z. R. III“, reist mit dem ganzen Ingenieurkorps der Friedrichshafener Zeppeleinwerke und mit allen Instrumaterialien und den Modellen am 1. November nach Akron im Staate Ohio, wo die Zeppeleinbauten im Rahmen der Goodyear Corporation, einer amerikanischen Fabrik, fortgesetzt werden. Dr. Karl Arnstein ist der Konstrukteur der Zeppeleinwerke und hat die letzten sechs Luftschiffe, darunter die großen Kampfluftschiffe, erbaut.

**Beginn des englischen Wahlfeldzuges.**  
Die Arbeiterpartei hat von einem reichen Industriellen 3000 Pfund Sterling für ihren Wahlfonds erhalten. Der Geber hat bestimmt, daß das Geld in den ländlichen Wahlkreisen verwendet werden solle die bisher den Konservativen über Liberalen ergeben waren. Nach einem Funkpruch aus London hat die englische Arbeiterpartei die Absicht, in den kommenden Wahlen 400 Kandidaten aufzustellen. Die Konservativen wollen um 500, die Liberalen um 350 Sitze landabstreifen.

**Letzte Funkprüche über Standort Z. R. III.**  
Berlin, 14. Oktober. Aus New York wird 10.26 gemeldet: „Z. R. III“ steht 9 Uhr vormittags mittellokalische Zeit 41.10 West 88 Nord. Schiff und Maschinen in Ordnung. An Bord alles wohl. Wetter gut.

**Frankreich und der Zeppelein.**  
Die Tatsache, daß „Z. R. III“ auf seinem Zuge nach Amerika, veranlaßt durch die Wetterlage, nun doch Frankreich seiner ganzen Breite nach überfliegen hat, ist von der französischen Öffentlichkeit nicht nur sehr ruhig, sondern auch mit großem Interesse aufgenommen worden. In Dijon war es durch den Volksschreier wenige Minuten zu sehen, die Bevölkerung brach bei seinem Anblick in spontane Beifallstundungen aus.

**Schanghai gefallen.**  
Paris, 13. Okt. Wie aus Schanghai gemeldet wird, haben sich die Tschang-Truppen, die bisher die Stadt gegen die regierungstreuen Kiangsu-Truppen verteidigten, ergeben. Ein Waffenstillstand mit Kiangsu ist abgeschlossen. Lu-Yung-Siang, der Generalgouverneur des Provinz Tschang, und sein Generalkommandant sollen nach Japan geflohen sein.  
Nach einer Meldung des „Matin“ soll der Zusammenbruch auf die allgemeine Erregung der chinesischen Bevölkerung in Schanghai gegen Lu-Yung-Siang zurückzuführen sein, der beschuldigt wurde, die Feindseligkeiten zwecks zu verlängern.

**Die Reichstagsauflösung wahrscheinlich.**  
Der Kanzler bittet um Auflösungsvollmacht.  
Berlin, 13. Okt. Der Reichskanzler hat heute dem Reichspräsidenten Ebert Vortrag über die parlamentarische Lage gehalten und sich von ihm, wie verlautet, die Vollmacht zur Auflösung des Reichstages erbitten.

**Die Zeppeleinente sollen nicht fliegen.**  
Auf eine nette Idee ist der Umbacher Handhuhfabrikant Dugo Kämpfer gekommen. Als „Z. R. III“ auf seiner Deutschlandfahrt die Gegend in Richtung Chemnitz-Blasewitz überflog, sah er den Plan, die Mannschaft für den Flug über den Ozean mit warmen Handschuhen zu versehen; er sandte also als Probe ein Paar seiner besten Erzeugnisse mit einem Begleitschreiben an den Führer Dr. Eckener und erhielt bald die Antwort, daß die Handschuhe bereits ihren Zweck erfüllt haben und daß die übrigen 26 Mann der Besatzung mit Freunden die Überبردung solcher warmer Handschuhe für ihren Flug begreifen würden. Der Spender ließ daraufhin erproben weitere 26 Paare seiner besten Handschuhe abgeben.

**Das Ergebnis des Stahlhelm-Sporttages.**  
Halle, 13. Okt. Heute nacht wurden die Schaulustigen im Gewerkschaftshaus, in dem sich auch die Räume des „Volksblattes“ befinden, zertrümmert. In den Versammlungen des Stahlhelmsporttages, die infolge des Verbotes öffentlicher Versammlungen in geschlossenen Lokalen stattfanden, waren, wie berichtet wird, vorher Angriffe gegen das Volksblatt gerichtet worden auf dessen Forderung das Verbot zurückgeführt wurde.

**Die Reichstagsauflösung wahrscheinlich.**  
Berlin, 13. Oktober. Wie die Dr. Stresemann nachkommende „Zeit“ mitteilt, rechnet man in den Kreisen der Regierung nicht mehr mit der Möglichkeit, durch Verhandlungen mit den Reaktionsführern die Basis für eine Erweiterung der Koalition zu finden. Man glaubt deshalb an die Notwendigkeit einer Auflösung des Reichstages und einer Neuwahl. Voraussetzungen sind dadurch ein Zusammentritt des Reichstages überaus hinfällig werden.

**Die Dawes-Gesetze in Kraft.**  
Verordnung der Reichsregierung.  
Die Reparationskommission hat, wie gemeldet, beschlossen, daß durch die am 10. Oktober in London abgeschlossenen Verträge über die Fulleihe von 800 Millionen Goldmark die Bedingungen der Riffer A und B, Anlage 3 des Londoner Protokolls erfüllt sind. Infolgedessen sind heute durch die Verordnung der Reichsregierung das Verbot und das Notwendigkeitsgesetz sowie das Abnahmengesetz in Kraft getreten worden. Ferner ist mit dem Tage durch die Erklärung des Organisationskomitees gemäß § 47 Riffer 8 des Reichsbahngesetzes abgesehen der Reichsregierung das Betriebsrecht der Reichsbahnen auf die neu errichtete Reichsbahngesellschaft übergegangen.

**Halle, 13. Okt. Mehrfache Ausschreitungen wie gegen das Gewerkschaftshaus sind nachts gegen den kommunistischen „Klosterland“ und den demokratischen „Mitteldeutschen Kurier“ verübt worden.**

**Die Reichstagsauflösung wahrscheinlich.**  
Berlin, 13. Oktober. In der Frage der Regierungsbildung sind heute neue Ereignisse nicht zu verzeichnen. Im Reichstage waren heute nur ganz wenige Abgeordnete anwesend. Parteiführerbesprechungen finden nicht statt. Es ist zunächst abzuwarten, was die für morgen Dienstag berufenen Fraktionsführungen des Zentrums, der Demokraten und der Deutschen Volkspartei beschließen werden. Das Zentrum ist auf 10 Uhr vormittags, die demokratische Fraktion auf 2 Uhr und die Fraktion der Deutschen Volkspartei auf 4 Uhr nachmittags berufen.

**Die wirtschaftliche Auswirkung des Londoner Pakts.**  
hat kürzlich der Abg. Reimach auf einer Tagung der Demokraten des Wahlkreises Aln-Neichen sachverständig behandelt. Er erörterte dabei auch die gerade jetzt oft besprochene Frage, ob wir imstande sein werden, die großen Auslandsanleihen zurückzahlen. Die Deutschen leugnen es bekanntlich und sprechen von ewiger Schuldnerschaft Deutschlands. Demgegenüber macht Abg. Reimach darauf aufmerksam, daß ähnliche Reuländer, auch Amerika, im Laufe der Zeit aus Schuldnerstaaten Gläubigerstaaten geworden sind. Entscheidend für uns ist die Frage, ob wir die Kredite ver-

**Politische Rundschau.**  
Der Reichspräsident.  
Berlin, 13. Okt. Der Reichspräsident hat den Reichsverkehrminister Eder infolge seiner Ernennung zum Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn auf seinen Antrag von dem Amte als Reichsverkehrsminister entbunden. Die Geschäfte des Reichsverkehrsministers werden bis auf weiteres vom Staatssekretär Dr. Kroppe wahrgenommen.

Fractionsitzungen vor Landtagsbeginn.

Wegen des für Anfang November bevorstehenden Landtagsamtentritts des Sächsischen Landtages haben die Fraktionsaktionen der verschiedenen Parteien...

Der Zwiespalt in der sächsischen Sozialdemokratie.

Dresden, 13. Okt. Im Dresdner Volkshaus fand gestern eine Versammlung der sozialdemokratischen Delegierten von Ostsachsen statt.

Konflikt im Rechtsausschuß des Reichstages.

Im Rechtsausschuß des Reichstages kam es am Montag zu einem Konflikt zwischen den bürgerlichen Parteien und dem Vorsitzenden dem kommunistischen Abgeordneten Kay.

Kommunistisches Mißtrauensvotum.

Berlin, 13. Okt. Heute nachmittag traten sämtliche parlamentarische Vertreter der kommunistischen Partei aus dem Reichstag...

Großes Waffenlager der Kommunisten.

Berlin, 13. Okt. Gestern vormittag beschlagnahmte die Abteilung 1a des Polizeipräsidiums in einem Raum in der Grenzstraße in Berlin ein reichhaltiges Waffenlager der kommunistischen Partei.

Abgeblüht!

Im Hamburger Parlament fragten die Deutschnationalen den Senat, was er zu tun gedenke, um in Zukunft die Propaganda des Reichsbanners bei der Postzeit unmöglich zu machen.

Der Reichshaushaltsplan für 1922.

Unter dem 10. Oktober dieses Jahres ist dem Reichstag die abschließende Haushaltsrechnung für das Jahr 1922 zugegangen.

Bunte Zeitung.

Ein Besuch beim „König der Lumpensammler“.

In einem kümmerlich aussehenden Häuserviertel im Zentrum der italienischen Stadt Livorno befindet sich der größte Lumpenmarkt der Welt.

Aus Stadt und Land.

Aus 14. Oktober 1924.

Sei pünktlich.

Eine Krankheit, unter der die Umgebung des Kranken mehr leidet als dieser selbst, ist die Unpünktlichkeit.

Die herrliche Herbstwitterung erfreut uns nun schon seit fünf Wochen. Am 10. September trat in der Witterung die Wendung zum Guten und zur Beständigkeit ein.

Eingestellter Personentransportverkehr. Vom 15. d. M. ab wird der Postkraftwagenverkehr zwischen Aue und Pfortau wegen Beschotterung des Straßenteiles Aue-Hammer-Beamtenhäuser auf ungefähr 3 Wochen eingestellt.

Zum 50jährigen Geschäftsjubiläum der Firma Gantenberg ist der Firma von der Handelskammer Plauen eine Glückwunschadresse geschickt worden.

Georg Arthur Wittig in Neustädtel (27), Kaufmann August Adolf Jeller (27), Steppmeister Paul Oswald Frisch (27) Kaufmann Friedrich Hermann Escher (26), Proturist Carl...

Wissenschaftlicher Beirat zu Aue. Ueber ein höchst aktuelles Thema: „Die Entwicklung der Ferntelegraphie und -telephonie“ wird am Mittwoch abend 1/8 Uhr Herr Studienrat Dr. Körbs sprechen.

Die 186. Sächsische Landeslotterie. Nachdem die Hauptziehung der 185. Sächsischen Landeslotterie beendet ist, wendet sich die Aufmerksamkeit der bevorstehenden 186. Sächsischen Landeslotterie zu.

Gefällige 10-Rentenmarktscheine sind am 15. und 16. August erneut in Grimnitzschau angehalten worden.

Die Zahl der unterrichteten Arbeitslosen im Reichsbetriebe hat am 1. Oktober 519 000 betragen, darunter 468 000 männliche und 51 000 weibliche.

Eine allgemeine sächsische landwirtschaftliche Ausstellung soll, wie aus Dresden gemeldet wird, dort im nächsten Jahre veranstaltet werden.

Schwarzenberg. Aus der Stadtverordneten-sitzung. Es ist geplant, am Rodemammaberg ein Lustbad zu errichten. Die Planung selbst lag dem Kollegium noch nicht vor.

Schreiten findet man große Haufen von alten Schals Berge von Teppichen, hier Lumpen aus Ägypten, dort solche aus Afrika. Die Bunnusse, mit denen sich einst Beduinen schmückten, gehören zu den wertvollsten Lumpen.

Für unsere Jugend.

Jugend und Wiederaufbau. Woran jemand in seiner Jugend gewöhnt wurde, das verbleibt ihm zumeist bis ins höchste Alter.

einem ganzen Jahre volle 26 Goldmillionen. Mieleid Kinder vermögen aber den doppelten oder dreifachen Betrag zu sparen.

Was man nicht kann. 1. Den Zahn der Zeit plombieren. 2. In einem Fließbett schlafen. 3. Den Versäßen Schuhe anziehen.

Der kleine Rauberr. Es ist sehr spähhaft, bei den kleinen Freunden oder Freundinnen manchmal als kleiner Rauberr aufzutreten, und hier soll ihr hören, wie man das macht.

Republikanertag in Dessau.

Dessau, 12. Okt. In Mitteldeutschland gleitet das Sternbild des Palenkreuzes mit wachsender Geschwindigkeit zum Horizont hinab, während umgekehrt das Zeichen der Republik in heller Bahn emporsteigt.

Die Saite, die am Vorabend bei einer Kundgebung vor dem Rathaus Schriftsteller G. E. Erdmannsdorffer von der „Dessauer Zeitung“ anschlug, indem er dem rückwärtsgerandeten Anbeter des versunkenen Obrigkeitsstaates den von vorbehaltloser Vaterlandsliebe befehlten Befenner des demokratischen Gedankens gegenüberstellte — sie erklang auch bei dem Hauptakt des ganzen Festprogramms, einer schon dem äußeren Bild nach mächtigen Demonstration im Friedriehsgarten.

Audor noch am Vormittag, hatte eine von einer Ehrenhundertkammer mit dem Bannern geleitete Abordnung draußen auf dem Ehrenfriedhof zum Gedächtnis der Gefallenen einen Kranz niedergelegt eine Handlung der Pietät, bei der das den Mittelpunkt der Totenfeier bildende Grabmal des Fliegerhelden Bille dem schwerkriegsbedürftigen Magdeburger Gauvorsitzenden Roder Unlaf bot, darauf hinzuweisen, daß just in diesen Stunden ein gewaltiges Luftfahrzeug den Ruhm der völkerverbindenden deutschen Arbeit über das Weltmeer hintrage.

Die Tagung der deutschen Hausbesitzer.

Karlsruhe, 12. Okt. Das Hauptinteresse der Tagung konzentrierte sich auf die öffentliche Sitzung des Zentralverbandes am Sonntagvormittag in der Festhalle zu der etwa 2000 Teilnehmer erschienen.

An den deutschen Reichstag wurde folgendes Telegramm abgesandt: „Die deutsche Wirtschaft bedarf in allen Teilen dringend der Gesundung. Es ist unabweislich, daß die wichtigsten der Wohnungswirtschaft betreffenden Anträge der Parteien monatelang unerledigt bleiben. Im Interesse der Allgemeinheit fordern wir schnellste Erledigung.“

Ueber Aufbau und Ende der Zwangswirtschaft sprach sodann Stadtrat Humar, der u. a. ausführte: Aus allen Kreisen wird einstimmig erklärt, daß die

Zwangswirtschaft im Wohnungswesen keine Dauereinrichtung sein darf. Die Forderung der Regierung und des deutschen Juristentages lautet: „Die volle Befreiung der Wohnungswirtschaft anzustreben ist aber erst möglich, nachdem durch genügenden Neubau ein Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage und dem Wohnungsmarkt herbeigeführt wird.“

In der Auswertungstrage stellte sich Stadtrat Humar auf den Boden des Gutachtens des Zentralverbandes, in dem u. a. gefordert wird, daß die Miete für die wirtschaftliche Erhaltung der Häuser, zu Bezahlung von Zinsen und Tilgung für die aufgewerteten Hypotheken und den Wohnungsneubau verwendet wird.

Nach den oft von Beifall unterbrochenen Ausführungen des Redners stellte dieser für den Hausbesitz folgende Leitsätze auf: Der private Hausbesitz ist 1. die einzige gesunde Grundlage des Wohnungswesens, 2. als bodenständiger Besitz der Steuerzahler, aus welchen sich Staat und Gemeinden seit Jahrhunderten ihre Existenz sichern, 3. der Arbeitgeber für den gesamten mit dem Bauhandwerk verbundenen Mittelstande, 4. eine staatsverhaltende Wirtschaftsguppe, welche nicht durch Zwangswirtschaft an der Fortentwicklung gehindert werden darf, wenn Staat und Gemeinden nicht mit ihr vernichtet werden sollen.

Sodann sprach Dr. Raab-Essen über die Auswirkung der dritten Steuernotverordnung unter Aufstellung von Leitsätzen, in denen es u. a. heißt: Die in der dritten Steuernotverordnung vorgeschlagene staatliche Mietpreisbildung setzt die seit Einführung der Wohnungswirtschaft bestehende Unrentabilität der Hauswirtschaft frei. Die Mietzins- resp. Hauszinssteuer wird von dem organisierten deutschen Hausbesitz abgelehnt und zwar aus kulturellen, steuerpolitischen, sozial-finanziellen und aus wirtschaftlichen und hauswirtschaftlichen Gesichtspunkten.

Der organisierte deutsche Hausbesitz fordert daher die Befreiung der Mietzinssteuer in der heutigen Form. Die Miete muß so bemessen werden, daß sie neben der angemessenen Verzinsung des investierten Grundkapitals sämtliche Bewirtschaftungskosten deckt. Hierbei ist darauf Bedacht zu nehmen, daß die Spanne zwischen den gegenwärtigen und den auf organischem Wege zu verbilligenden Neubaumieten so stark verringert wird, daß dadurch ein Anreiz zur Neubautätigkeit geschaffen und die freie Mietpreisbildung vorbereitet wird.

Das dritte Thema behandelte „Reichsvermögenssteuer und den Hausbesitz“. Der Redner Friedrich-Mün-

chen ging ausführlich auf die Verhältnisse des Hausbesitzers hinsichtlich der Vermögenssteuer ein.

Nach längerer Aussprache nahm Stadtrat Humar München das Wort, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Abgeordneten des Reichstages auch im Plenum das zum Ausdruck bringen möchten, was sie hier vor den deutschen Hausbesitzern vertreten haben.

Dr. Jörissen-Röhl beleuchtete schließlich die Wünsche der deutschen Hausbesitzer so treffend, daß die Vertreter der übrigen Verbände auf weitere Ausführungen verzichteten. Die Versammlung nahm alle Leitsätze und Anträge einstimmig an. — Am Abend fand zu Ehren der Gäste eine Seebeleuchtung, verbunden mit Konzert im Stadtpark, statt.

Politische Rundschau.

Die Kurzarbeiterunterstützung in Sachsen.

Das sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hatte eine Verordnung über die Kurzarbeiterunterstützung erlassen, wonach Kurzarbeit als teilweise Erwerbslosigkeit angesehen werden kann. Hiergegen war von verschiedenen Seiten, so auch dem Verband sächsischer Industrieller, Einspruch bei der Reichsregierung erhoben worden weil dieses Verfahren nach einer Reichsverordnung unstatthaft sei.

Für Handel und Gewerbe.

Handwerkliche Schul- und Lehrlingsfragen.

Sächsischer Gewerbetag.

Die sächsischen Gewerbetagungen hielten in Dresden einen Kammerstag ab, auf dem verschiedene Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung und eine Reihe von gemeinsamen Maßnahmen und Bestrebungen auf gewerberechtlichem Gebiete beraten wurden.

Gegenüber dem von Fachschulen wiederholt vorgebrachten Verlangen nach Gleichstellung ihrer Abgangsprüfungen oder Reifezeugnisse mit der Meisterprüfung oder Teilen derselben verhielten sich die Gewerbetagungen weiterhin ablehnend. Sie sind der Meinung, daß die Schulprüfung vor Lehrern, die den Prüfling selbst unterrichtet haben, etwas anderes ist als die Gesellen- oder Meisterprüfung im Handwerk, die von im praktischen Leben stehenden Handwerkern abgenommen wird.

Postlagernd.

Jens Drosog zog mit seiner Greta und seiner Inkerel in die Heide. Nicht so sehr seiner Bienen als seiner Frau wegen. Die Augenmacherin sollte ein Ende haben. Es war eine verdammte Nahherel. Jeder lachte mit den Augen über seine Frau hin und Greta wuschte sich den Schnabel. Erdentlich in den Hüften begann sie sich zu wiegen und zu drehen. Das Weibervolk! Keins hatte mit dem eigenen Manne genug, und seine Mutter hatte schon recht als er sie heimbrachte. „Sie ist zu blank, Jens.“ hatte Mutter gesagt.

Nachher, als Greta sich eingewöhnt hatte in dem kleinen Anwesen, war die Mutter ja allerdings einverstanden gewesen. „Blind ist sie auch,“ hatte sie ihr Urteil ausgebelehrt, „und leiden läßt sie sich schon.“ Das war das Vermaledete eben. Gar zu gut konnte man sie leiden in ihrer Appetitlosigkeit und ihrem Gebilber. Keimweg verstreuen möchte man sie, wie der Vär den Honig, aber zu trauen war ihr nicht.

Wie sie da nun wieder über das flache Land gelebert kam! Als wollte sie selbst dem Herrgott im Himmel und seinen Engeln ein irdisches Wohlgefallen sein, denn ein menschliches Auge war doch weit und breit nicht zu sehen. (Nur sein eigenes, aber das bedachte Jens nicht.)

„Jens,“ sagte Greta und lachte ihren Mann schon von weitem fröhlich an, „so schlimm, wie ich mir gedachte, ist der Tausch gar nicht. Wie hellleuchtig und ungeschoren kann man hier in den Tag hineinsehen! Und der Duft hier herum! Nicht heraus kriegt man die Nase aus dem Schnupfern.“

„Ja du,“ sagte Jens, „das ist nun wieder was für

dich. Nie und nimmer und nirgends kommst du aus dem Schnupfern heraus.“

Greta sah ihren Mann von unten heraus schelmisch an und blinkerte mit ihren Augen.

„Auch noch eifersüchtig aufs Heidekraut?“ fragte sie.

„Schlag‘ eine Blanke rings um mich herum!“ „Du,“ sagte er und sagte sie über beiden Handgelenken an, „das will ich dir sagen, darin ist kein Spaken mit mir. Ich hab‘ dir in der Stadt drinnen manches nachsehen müssen. Für Teilerlei bin ich keiner, das merk‘ dir! Ich hab‘ dir nie rein heraus gesagt, aber nun weißt du’s und besser ist, wir rühren nicht daran!“

„Nichts hast du mir nachsehen müssen!“ sagte Greta und ihre Augen funkelten. „Doch, ich hab‘ dich schon gar nicht. Und wenn ich dir zu sauber bin, Schlag‘ mir gleich mitten ins Gesicht, vielleicht, daß du mich dann lieber ansehst!“ Und damit drehte sie sich um und ließ Jens stehen.

Und mitrags bei Tisch hatte sie Augen, die rote Mänder hatten und ordentlich ein bißchen verschollen war das Gesicht. Aber nicht von Bienenstichen.

Jens wollte sie streicheln. „Dah schon gut sein,“ sagte sie kurz und wehrte ihm. „In der Stadt hast du mir zuletzt keinen Tag Ruhe mehr gelassen, bald auf die Art nicht und bald auf die Art nicht, und hier fängst du gleich wieder an. Da kann man einen noch so guten Willen haben.“

„Ja,“ sagte Jens schuldbehaftet, „wahr ist es schon, ich bin ein eiliger Kerl. Und hier hast meine Hand, Greta es soll nun anders werden. Es ist doch auch bloß, weil ich dich gar so viel lieb hab.“

„Ein bißle weniger langst schließlich auch hin“ sagte Greta und hatte den Schelm schon wieder im

Nacken. Es war im Grund dasselbe Lied bei ihr wie bei ihm, gar so viel lieb hatte sie ihren stämmigen eichbaumigen Jens. Da kam ja doch kein anderer Mann mit, wenn’s darauf ankam. Kein einziger!

Und es ging wirklich ausgezeichnet mit den beiden fortan. Bis der Teufel das Fischen eben wieder leid hatte und neue Fäden zu spinnen begann.

Ein feiner junger Kaufmann kam aus der Stadt und wollte Jens seinen gesamten Honigbestand ablaufen. Die ungeteilte Herbsterte.

Jens war aber nicht dahelmt, und Greta sagte, sie verstände zu wenig von dem Handel, und der Herr möchte am Nachmittag wieder mit vordelkommen, wenn ihm an der Sache gelegen sei.

Sehr viel sei ihm daran gelegen, sagte der Herr und wollte eben noch einige Artigkeiten dazu sagen, als Jens plötzlich unter der Tür stand und dem Gespräch in schroffer Weise ein Ende machte. Er verkaufte überhaupt nicht in Haus und Dogen und hätte es schon seit Jahren nicht nötig, sich nach Abnehmern umzusehen. Er hätte seine feste Kundschaft und keiner brauche ihm um seinen Honig ins Haus zu kommen.

Der Mann war froh, daß seine Artigkeiten ihm auf der Jungensbühne stengegeben waren, und zog die gastliche Tür ins Schloß.

„Was brauchst denn gleich zu beilen und beihen?“ sagte Greta. „Eine hüßliche Frage braucht immer noch eine hüßliche Antwort.“

„Schön,“ wollte der mit dir,“ sagte Jens, „und du schiff grad wieder aus, als könnte dir das so passen. Jeder Mal ist dir recht, und du beißt in jedes Mannsbild hinein, als kämen dir die Augen nie aus dem Hunger heraus!“

einem noch zu erlassenden Nachtrage zu den Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens die Höchstzahl der in den Betrieben des Herren- und Damenschneiderhandwerks zu haltenden Lehrlinge fest. Auf einen Antrag auf Aufhebung einschränkender Bestimmungen über das Lehrlingshalten im Konditorhandwerk wurde beschloffen die einheitliche Regelung der Lehrlingshöchstzahl im Bäcker- und Konditorhandwerk durch den Deutschen Handwerks- und Gewerbeblatttag abzuwarten.

Dem Antrage des Landesverbandes der Sattler entsprechend wurde die Lehrzeit im Sattlerhandwerk auf vier Jahre festgelegt. Zur Befestigung von Mischständen im Schleifergewerbe wurde in Verfolg von Beschwerden aus dem Messerschmiede- und Schleiferhandwerk beschloffen dahin vorstellig zu werden, daß die Erstellung des Wandergeräteschneides an Karrenschleifer von dem Nachweis sachgemäßer Ausbildung (Gesellenprüfungszeugnis) abhängig gemacht wird.

Nach Besprechung eines von Vertretern des Großhandels und der Industrie ausgearbeiteten Entwurfes von Bestimmungen über die Erhebung einer Kleinhandelssteuer beschloffen die Kammern, gegen die Verwirklichung eines solchen Planes mit aller Entschiedenheit Einspruch zu erheben. Ueber die Einrichtung und den Betrieb der bei der Gewerbeblatttag errichteten Beratungsstelle für Buchführungs- und Steuerangelegenheiten wurde ein Bericht entgegengenommen. Endlich beschloffen die Gewerbeblatttag nach näheren Erörterungen über die Kreditnot im Handwerk, Kleinhandel und Gewerbe, sich an der Sachsenliste zu beteiligen, indem die Gewerbeblatttag Dresden als Beauftragte des Sächsischen Gewerbeblatttages ihr beiträgt.

Einkommensteuer-Erklärung und Vorauszahlung der Grundbesitzer am 17. Oktober.

Die Grundbesitzer haben ebenfalls dann zu deklarieren, wenn ihre steuerpflichtigen Einnahmen 500 Mk. im letzten Quartal übersteigen, während die Voraus-

zahlungspflicht bei einem Betrag von über 5 Mk. einsetzt. Von den Einnahmen sind auch hier die Unkosten, so z. B. die Verwaltungskosten und Reparaturen abzusetzen, aber immer nur insofern, als sie im letzten Quartal auch tatsächlich aufgewendet worden sind. Es genügt also nicht, daß sie geschuldet werden, sie müssen bereits bis zum 30. September gezahlt sein. Auch die Schulzinsen sind abzugsfähig. Der Satz beträgt auch hier bis 2000 Mark 10 Prozent bzw. nach dem Familienstand wie bei 3 den geringeren Satz, und über 2000 Mark volle 20 Prozent.

### Gerichtssaal.

#### Die Sittlichkeit auf der Leiter.

Ein junger Mann, J., klein, schnoddrig und tüchtig, hatte ein Wohn- und Schlafzimmer bei zwei Damen G., Beamten- oder Offiziersstöchiern, die in der Mitte der Bierlager stehen, gemietet.

Die G.s wollten den Mann aus der Wohnung haben, um anderweitig zu vermieten. Als Grund der Ermittlungsangelegenheiten gab sie an, daß J. Damenbesuche erhalten habe, im wesentlichen von Fräulein St., die seit fünf Jahren als seine Braut gilt. Vor dem Mietseignungsamt wird sie gefragt, ob sie jemals die ganze Nacht über bei J. geblieben sei. „Rein, wohl bis 10, 11 Uhr, sie habe ihm im Geschäft geholfen, aber nicht die Nacht über.“ Nur darum hatte es sich vor dem Mietseignungsamt gehandelt. Was bis 11 Uhr geschah, blieb gleich. Die Klage wurde abgewiesen, J. blieb wohnen. Fräulein G. aber hat sie beobachtet. Nun steht Fräulein St. des Meineids angeklagt vor dem großen Schwurgericht in Roabit. Sie ist 30 Jahre alt, das richtige süße Mädel, mit blonden Locken, unvorbestraft, eine fleißige Angestellte, eine treue Tochter.

Die Angeklagte die voll Scham ihr Verhalten adgernd angibt, steht bei ihrer Aussage. Sie sei mit J. verlobt.

J. tritt auf. Vorl.: „Sind Sie mit der Angeklagten verlobt?“ J.: „Rein, — er verbessert sich, er habe die Absicht, sie zu heiraten.“ Ja, ich hatte auch andere Damenbesuche.“

Nun kommen die Fräulein G. Die eine ist mager und groß,

mit einer langen, dünnen Nase und kenntnislosen erkaunten Augen. Mit dem Faltenrock, der bis zum Boden reicht, dem langen, englischen Mantel, dem Stehragen, die Verankerung der stillen Entrüstung. Die Schwester ist fett mit einem Kopsgeßicht.

In dem feinen Deutsch des gebildeten Bürgertums erzählt die Dame: Die Tär hatte Oberlicht. Sie nahm sich eine Leiter um Mitternacht, die Nachttischlampe brannte und sie erkannte die St. Die andere G. ist dabei laut auf und abgegangen, damit das Aufstellen der Leiter nicht gehört werde. Diese Beobachtung aber haben sie nicht dem J. vorgehalten, nicht vor dem Mietseignungsamt erwähnt. Sie haben davon geschwiegen. Dann aber sind die G. umhergegangen und haben Neugier gesucht.

Einen Käufer, einen längst entlassenen Portier, suchten sie nach vier Jahren auf. Einem Arbeiter haben sie auf seine Antwort, er habe öfter früh eine Dame aus dem Haus kommen sehen, gesagt: „Sie können ruhig sagen, daß es die St. war, denn sie ist es gewesen.“ Eine Portiersfrau sah die St. drei, viermal im Jahre frühmorgens das Haus verlassen.

Die Lebenserfahrung spricht dagegen so fähig der Staatsanwalt aus, daß bei einem fünf Jahre dauernden Verhältnis die St. nie nachts dableib. Das eidliche Zeugnis der G.s und der Portiersfrau zeigt sie des Meineids schuldig. Auf der Heiligkeit des Eides beruht die Rechtspflege. Er beantragt zwei Jahre Zuchthaus, den bürgerlichen Tod.

Die Rechtsanwälte antworten, etwas gezwungen, denn nicht die Bestimmung, sondern die Auslagen stehen vor Gericht, die schwer zu entfräften sind. Aber vor dem Mietseignungsamt hätte die St. als Verlobte des J. ihre Auslagen verweigern können. Sie ist von dem Gericht nicht darauf aufmerksam gemacht worden. In solchen Fällen kann Gefängnisstrafe in Anwendung kommen.

Die Geschworenen erkennen auf schuldig und sechs Monate Gefängnis. Die Verurteilte schreit auf. Die Mutter stürzt sich verzweifelt auf die Damen G. Der Geliebte, der offensichtlich Angst vor dem Standesamt hatte, will nun das Geschöpf, das aus Scham einen Meineid schwor, und nun in hilfloser Angst vor dem Gericht schreit, stützen.

Die beiden Fräulein G. gehen, überzeugt von ihrer Tugend, erhobenen Hauptes davon.

Immer frisch. Überall erhältlich. Preis pro 1/2 Pfd. nur 50 Pfennig.



Letzte höchste Errungenschaft. Vollständige Umwälzung der Margarinefabrikation. Die beste Sparhilfe im Haushalt. Von feinsten Molkereibutter nicht zu unterscheiden.

Man verlange beim Einkauf von „Rahma buttergleich“ genau die Kinderzeitung „Der kleine Coco“

Greta ging an ihre Arbeit. Ihr schmeckte kein Strett. Streit macht häßlich und mißmutig, und sie wollte schön und frohlich bleiben.

Aber bei Jens sah das Uebel tief, und eines Abends bekam er böse ernsthafte Nahrung.

„Ach,“ sagte Greta im Bett und warf sich auf die andere Seite, als ob sie etwas quälte, „das verflucht ich nicht. Postlagernd!“

„Was war das?!“ — — — Jens lag wie gelähmt. Sie hatte doch schon tief und fest geatmet seine Frau. Was rebete sie da im Schlaf? Von postlagernd?

„Ja, ja,“ sagte Greta ängstlich, „ich geh' an den Schalter und sage B dreihundert.“

Jens hätte sie am liebsten mit beiden Fäusten aus dem Schlaf gerissen. Aber er bezwang sich. Endlich wenigstens einmal Klarheit. Ein Beweis, und er würde ihn ihr um die Ohren schlagen, und sie mochte sehen, wo sie blieb mit ihrer blanken Frage. — — —

„Rummer und Zahl brannten Jens im Hirn. Er hatte schon einmal Bienenwabe postlagernd bekommen, er kannte sich aus. — Sehr früh war Jens aufgestanden. „Der Schuppen bleibt mir heute zu,“ sagte er zu Greta. „Ich hab nichts ausgewogen! Ich hab in der Stadt zu tun und um Mittag bin ich wieder da.“

„Jens,“ sagte Greta zaghaft, „kann ich es nicht mit für dich abmachen, was du in der Stadt zu tun hast? Ich muß sowieso zum Krämer und zum Bäcker.“ „Eben deswegen,“ sagte Jens und wurde einmal wieder so braunrot im Gesicht, daß Greta es vorzog, auf die zwei Wöbter nicht weiter einzugehen. —

„Mag sie es wagen, Hinterrücks zu gehen,“ sagte

Jens vor sich hin und stiefelte und spornete sich stehenden Fußes. „Zuvor komm' ich ihr doch und dann rechnen wir ab.“

„B 300,“ sagte Jens ruhig und fest, als er vor dem Schalter stand. Keine Muskel zuckte in seinem Gesicht und keinen Augenblick verlor er äußerlich die Fassung, als er wirklich einen Brief ausgehändigst erhielt.

An sah er ihn weiter nicht näher. Er ging schnurstracks nach dem Häuschen seiner Mutter. Durch die kleine grauefärbene Pforte ging er, rund um das Häuschen herum, bis an die Hintertür. Und von dort durch den Heuschöber, auf dem er als Junge eine Schaukel zwischen den Balken gehabt hatte. Die Schlinge hing noch. Am besten, man steckte den Kopf gleich durch.

Daß zuvor noch der Brief geöffnet und gelesen wurde, versteht sich von selbst. — Und Jens las:

„Du Dummkopf Du, alles willst Du immer schriftlich haben, wenn es Dir gelten soll. So magst Du es schwarz auf weiß lesen, was für ein Narr Du bist! Immer quälst Du Dich und mich und keine Freude hat man mehr am Leben. Und das Kindel, auf das wir so sehr warten, kommt auch nicht an, weil es sich grault vor dem bösen Vater. Zu keinerlei Ruh kommt man inwendig. Und wenn's neue Vertragen auch immer wieder schön ist, hält's doch zu wenig an und das Bfwerden nimmt kein Ende mehr. Nach Schluß damit, sonst — das ist sicher und gewiß — mach ich Schluß.“

Greta.“ Da er doch ein Eichbaum war der Jens und keine Greta fertig, war es ihm ein kleines, sie dreimal rund ums Haus zu tragen, und alles war gut und in Ordnung.

Selbst die inwendige Ruhe bei Greta kam, und das Kindel auch, und Jens selbst erzählte seinem dummen kleinen Jungen, was für ein großer Narr er einst gewesen sei. M. Fall.

### Was die Frau interessiert.

#### Neue Moden im Ballsaal.

Wenngleich die Tänze dieses Winters kaum eine grundlegende Verschiedenheit gegenüber den vorjährigen aufweisen werden, so rüstet sich doch die Mode, um durch verschiedene feine Nuancen dem Bild ein neues und anderes Aussehen zu verleihen. So scheint allmählich die Gewohnheit Platz zu greifen, daß die Damen ihre Abendurnhänge, die freilich in vielen Fällen kaum das Gewicht einer Feder erreichen, mit in den Ballsaal nehmen, statt sie vor dem Betreten draußen abzuliegen. Diese neuen Entrees sind von außerordentlicher Schönheit und so leicht, daß sie auch von vielen Damen während des Tanzes anbehalten werden und als Schutz gegen die Kühle des Abends noch eine Hülle über der Hülle erfordern. Von besonderer Originalität war ein mehr einer Schärpe ähnelnder Umhang, der aus über 1000 besonders präparierten und auf grauem Tüll befestigten Schmetterlingsflügeln bestand. Beim Tanze seiner Trägerin schillerte er in allen Farben des Regenbogens. Schals werden so viel mehr getragen wie im Vorjahre. Eine besondere Note werden diesmal die Schuhe in das Bild bringen, die die besondere Laune haben, sich in zwei verschiedenen Exemplaren zu einem Paar zu vereinen. Diese extravagante Mode läßt sich aber nur mit dem engen, sehr langen Futterleide vereinen, das selbst in zwei oder drei verschiedenen Farben erstrahlen muß. Schuhen, deren einer golden, der andere silbern ist, passen gut zu dem neuen „Radium“-Stoff.

Schlagen. Das Schwarzenberger Kollegium beschloß hierzu, den Widerspruch zurückzulassen, falls Lauter das Gleiche tut.

Schöneberg. Motorradunfall. Als dieser Tage ein hiesiger Motorradfahrer mit seinem Motorrad die Bodstraße dem unteren Bahnhof Eidenstedt zu fuhr, mußte er am Bahnübergang die unangenehme Ueberraschung machen, daß plötzlich aus dem Tunnel ein Zug anfuhr. Der Motorradfahrer fuhr an die Lokomotive, wobei durch den Anprall sein Rad schwer beschädigt wurde. Auch er erlitt leichte Verletzungen. Der Maschinenführer hatte den Zug rechtzeitig noch zum Stehen gebracht.

Werdorf. Ein frecher Einbruch wurde hier bei dem Großschächter Hermann Herold verübt. Man entwendete nichts aus dem Schlachthaus ein halbes Schwein. Bisher ist man von den Tätern noch keine Spur. Dem Verlustträger wurde schon voriges Jahr ein fettes Schwein aus demselben Raum gestohlen.

Chemnitz. Wegen Ueberfrachten an Stoppelfee mußten vom Viehbestand eines Gutes in Oberhermsdorf sieben Kühe getötet werden. Die Tiere hatten auf einer Weide übermäßig Stoppelfee vertilgt. Es dürfte sich empfehlen, die Herbstweiden auf solchen Feldern wenig in Benutzung zu nehmen.

Mülsenau. Ein gefährlicher Draht. Ein von der Weide kommender Bulle des Rittergutes Einsiedel trat auf einen herabhängenden Draht der Niederspannungsleitung. Der Schlag war so schwer, daß der Bulle zusammenbrach und sofort abgestochen werden mußte. Der Hirtenjunge wollte, da er nicht wußte, um was für einen Draht es sich handelte, den Bullen befreien, wurde aber ebenfalls zu Boden geworfen. Auch ein zu Hilfe eilender junger Mann erlitt einen schweren Schlag. Dieser Vorgang ermahnt immer wieder aufs neue, herabhängende Drähte unberührt zu lassen.

Pirna. Stadtverordneten-Wiederholungswahl. Bei der am Sonntag hier selbst vorgenommenen Stadtverordneten-Wiederholungswahl machten von 18584 Wahlberechtigten nur 12686 von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Hierbei erhielten die bürgerlichen 17 (bisher 18) Sitze, die Linksparteien 17 (bisher auch 17) Sitze, einen Sitz bekam die Liste der Kriegsbeschädigten.

Leipzig. Erfolgreiche Polizeikreife. Die unerhörten Zustände, die sich im Leipziger Hauptbahnhof und seiner Umgebung immer mehr einbürgern, veranlassen die Polizei, wieder einmal gründlich durchzugreifen. Bei einer nächtlichen Razzia, zu der 60 Beamte angeführt wurden, nahm man 87 Männer und Dirnen fest und brachte sie mit Kraftwagen nach dem Polizeipräsidium. Zwei Stunden später wurden dieselben Straßen nochmals durchsucht und weitere 8 Männer eingekerkert. Unter den 96 Festgenommenen befinden sich eine ganze Anzahl, nach denen die Polizei schon langfabndet.

### Kommunalpolitisches.

Achtzehnte Einkommensteuerverteilung. Bei der 18. Verteilung des Gemeindefonds an der Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1924 erhalten die Gemeinden und Bezirksverbände als Anteil einen Betrag überwiegen, der sich berechnet nach 1,1 Gold-Mark auf die Einheit ihres zweiten Einkommensteuer-Rechnungsanteils. Sämtliche Anteile sind auf volle Goldmark nach unten abgerundet worden.

### Kunst und Wissenschaft.

Freie Volkshöhle. Auf die heute abend 8 Uhr im Bürgergarten stattfindende Aufführung des Dramenstücks „Marta Magdalena“ von Döbel seien die Mitglieber und sonstige Interessenten nochmals aufmerksam gemacht.

Dr. Fischer's musikalische Komödien, von denen am kommenden Freitag abend im Bürgergartensaal drei der schönsten zur Aufführung gelangen, werden von Dr. Fischer wie folgt selbst charakterisiert: „Kleine Opern mit irgend einer lustigen oder lyrischen Idee als Kern der Handlung, in welche die alten Melodien wie Edelsteine sorgsam eingefügt werden, hier in der neuen Gestalt eines Singspiels, dort in der eines Liebesdramas, je nach ihrer besonderen Färbung. So sind sie das Feuer, das im Ramin der Hauskomödien bald träumerisch glänzend, bald lustig und übermütig züngelnd seine reizvollen Spiele treibt.“ Daß das Ensemble ein ganz erstklassiges ist, zeigen die vortrefflichen Kritiken ihrer Darbietungen, von denen wir hier einige folgen lassen: „Ihren Erfolg verdanken die musikalischen Komödien dem Umstand, daß eine hübsche Idee auch wirklich annuttig ausgeführt ist.“ (Dr. Leopold Schmidt im Berliner Tageblatt). „Ich habe selten ein beifallreicher Publikum gesehen oder — ich gestehe es gern — selbst eifriger mitgeklatscht.“ (Gustav Ernst in der Deutschen Rundschau). „Entscheidende Bühnenstücke, die so reizvoll sind, daß die lebhaft animierten Zuschauer in die Aufführung hineinlachen und spontan Beifall spendeten!“ (Berliner Lokal-Anzeiger). „Und wie anästhetisch sich das Publikum Da ist auch nicht ein Hauch literarischer Ausgrabungsbeachtung, die so oft dämpfend wirkt. Man hatte wirklich Mühe, gestillt und anständig zu bleiben bei diesen unwiderstehlichen Seiterheitsauswürfen.“ (Der Vorwärts, Berlin.)

Richard-Strauß-Tage der Dresdner Staatsoper. In Verbindung mit der Aufführung des „Intermezzo“ veranstaltet die Dresdner Staatsoper folgende Aufführungen Strauß'scher Werke: Am 24. Oktober Symphoniekonzert (Konzertungen von Richard Strauß) unter Leitung von Richard Strauß; am 26. Oktober „Rosenkavalier“ ebenfalls unter Leitung des Komponisten; am 28. Oktober „Feuersnot“ (musikalische Leitung Hermann Kutschbach) und „Josefsliebe“ (musikalische Leitung Fritz Busch; am 30. Oktober Uraufführung des „Intermezzo“, eine bürgerliche Komödie mit symphonischen Zwischenspielen in zwei Aufzügen (musikalische Leitung Fritz Busch); am 31. Oktober „Intermezzo“ (erste Wiederholung); am 1. November Kammermusikabend (Werke von Richard Strauß); am 2. November „Intermezzo“ (zweite Wiederholung).

Anatole France †. Anatole France ist in der Nacht zum Montag auf seinem Landshaus Tours achtzigjährig gestorben.

Eine „epochemachende“ Erfindung? Ein Gelehrter in Birmingham, Dr. Kramer, behauptet, eine Erfindung gemacht zu haben, die imstande sein soll, sämtliche radioaktiven Strahlen zu erfassen. Mit einem ganz einfachen und außerdem noch sehr billigen Apparat würde er imstande sein, die Welt auf Jahrbunderte mit Elektrizität zu versorgen. Nähere Angaben fehlen noch. — Es werden in letzter Zeit so viel Aufsehen erregende Erfindungen in die Welt hinausposaunt, von denen man nie wieder etwas hört, daß man ein wenig skeptisch geworden ist.

### Gerichtssaal.

Todesstrafe gegen die vier Hochschmücker beantragt. Breslau, 13. Okt. In dem Prozeß gegen vier Angehörige der früheren Organisation Hochsch, den früheren Oberleutnant Meyer, einen Tierarzt Gebauer und ihre Mitgeschickten Toppel und Scherer, die den ihnen politisch nahestehenden Zigarrenhändler Hermann in Breslau ermordet haben, wurde gestern nachmittags die Beweisnahme beendet. Die Angaben der Angeklagten, daß sie den Ermordeten nur mißhandeln wollten, sind dadurch unglaubwürdig gemacht, daß sie mit sorgfältiger Ueberlegung die Anwendung von Chloroform vorbereitet hatten und verschiedene Wadbinstrumente in Reserve hielten. Der Staatsanwalt beantragte daher gegen alle vier Angeklagte wegen Mordes im ersten Mord die Todesstrafe und außerdem auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte, und wegen Diebstahls gegen Toppel und Scherer auf neun und sechs Monaten Gefängnis.

Breslau, 13. Okt. Das Schwurgericht verurteilte heute sämtliche Angeklagte wegen Körperverletzung mit Todeserfolg unter Verletzung mildernder Umstände zu 7 bezw. 5 Jahren und 3 Monaten Zuchthaus.

Ein hartnäckiger Bestecher. Das Amtsgericht in Bielefeld (Rheinland) verhandelte auf Antrag des Vereins gegen das Bestechungsweien, Berlin, gegen den Kaufmann Josef Maxaner aus Bielefeld. Der Angeklagte vertreibt mehrere Fabriken, welche Formmaterial für Eisengießereien herstellen. Seit dem Sommer vorigen Jahres hat der Angeklagte dreimal versucht, den Gießerei-Ingenieur einer Maschinenfabrik in Chemnitz zu bestechen. Trotzdem er abgewiesen wurde, versuchte er noch der Ehefrau des Ingenieurs Schmiergelder für ihren Mann aufzubringen. Das Gericht verurteilte Maxaner zu 1000 Goldmark Geldstrafe.

### Was die Frau interessiert.

Die Wiederkehr des kurzen Rockes. Der jüngste Krach an der Börse könnte kaum mehr Gemüther in Aufregung, mehr friedliche Deimstätten in Flammen setzen, als das von Paris ausgegebene Schlagwort: „Der kurze Rock bis an die Knie reichende Rock kehrt wieder!“ Mit der Rückständigkeit einer unbeschränkten Herrscherin, schreibt dazu ein Londoner Blatt, denkt die Mode, grausam wie die Natur, nicht an die vielen, die sie durch ihr Gebot der Lächerlichkeit preisgibt, und läßt eine Auslese der Tüchtigsten. Nichts ist bewundernswürdiger als die außerordentliche Anpassungsfähigkeit, mit der sich das weibliche Geschlecht in jede neue Laune der Herrscherin Mode zu finden weiß. Wieder leuchten durch die Pariser Straßen diese hochblonden fleischfarbenen Seidenstrümpfe, von denen Kenner behaupten, sie hellten das düstere Straßenbild auf, es mit ihrem weithinleuchtenden Glanze erfüllend. Gerade die graue Großstadt mit ihrem alles erdrückenden Verkehr, mit den von den eintönig schwarzen Beinen des männlichen Geschlechts wimmelnden Straßen scheint nach dem Gebot der Kontrastwirkung der geeignete Rahmen, in der die Frauenschönheit sich voll ausleben kann. Im alten Griechenland mag manche schöne Griechin den Reizen ihrer Kibalin, der strahlend schönen Atropolis, unterlegen und unbedachtet geliebt sein. Aber wenn man an einem regenverdächtigsten Tage im Schalterraum einer Bank warten muß, was ist da besser geeignet, die Melancholie der Seele zu zerstreuen, als eine schlanke Gestalt in modernen Kostüm und ein kurzer, bis an die Knie reichender Rock.

### Neues aus aller Welt.

Der Arzt in Klammern. Der Schweizer Chirurg Dr. Clement nahm dieser Tage in Freiburg eine Operation an einem Wund vor. Als der Arzt gerade seine Hände mit Weiser desinfizierte, ging sein Assistent mit einer offenen Lampe an ihm vorbei. Dr. Clement stand im selben Augenblick in Klammern. Zwar gelang es, das Feuer sofort zu löschen, doch trug der Chirurg schwere Brandwunden davon.

Katzenkatastrophen. In der Nähe von Kassel stieß ein mit zwei Herren besetztes Motorrad mit einem Wagen zusammen, wobei beide Personen sofort getötet wurden. — Auf der im Sektal führenden Straße zwischen Saragerode und Mägdeprung stieß ein mit drei Personen besetztes Auto gegen ein Haus und überschlug sich. Der Kaufmann Zimmermann aus Marnschwitz wurde getötet, die beiden anderen Insassen ließen unversehrt.

Explosion in Offenbach. Montag vormittag 11 Uhr fand in den Gela-Berken in Offenbach eine Explosion statt, bei der vier Tote und zwei Schwerverletzte zu verzeichnen waren. Ein Teil der Mauern stürzte ein. Der Betrieb ist teilweise lahmgelegt.

### Letzte Drahtnachrichten.

Wetzl., 13. Okt. Die Arbeiter der städtischen Gas- und Wasserwerke sind in den Streik getreten. Das Gas- und Wasserwerk heute bereits gesperrt werden. Ebenso ist die Wasserwerkversorgung gefährdet. Es handelt sich um Lohn- und Differenzen im ganzen Arbeitsgebiet Erfurt.

Berlin, 14. Okt. Der preussische Minister des Innern hat die für nächsten Sonntag von den vereinigten Vaterländischen Verbänden im Potsdamer Lustgarten geplante Feier zum Andenken an die Völkerschlacht bei Leipzig verboten.

Bitterfeld, 14. Okt. Auf der Straße zwischen Bitterfeld und Wölkow wurde ein Motorrad von einem überhöfenden Automobil gestreift und umgeworfen. Der Fahrer des Autos Betriebsdirektor Fischer aus Dessau wurde sofort getötet. Sein 10 Jahre alter, mitfahrender Sohn blieb unversehrt.

Essen, 14. Okt. Heute früh fuhr auf dem hiesigen Bahnhof eine Lokomotive in höchstem Nebel in eine Gruppe Arbeiter, wobei sechs getötet und eine Anzahl schwer verletzt wurden.

München, 14. Okt. Das Rechnungsjahr 1923/24 weist im städtischen Etat einen Barüberschuß von über 2,3 Millionen Goldmark auf. Der Ueberschuß soll in der Hauptsache zur Ermäßigung der Steuern und Gebühren verwendet werden. Die städtische Getränkesteuer für Bier soll überhaupt wegfallen. Gas- und Wasserpreise werden herabgesetzt. Ebenso sollen die Preise für Arbeiterfahrkarten auf der Straßenbahn um 30 Prozent ermäßigt werden.

Kemmel, 13. Okt. Nach einer Mitteilung der französischen Kommandantur an die Stadtverwaltung werden die französischen Besatzungstruppen am Mittwoch, den 22. Oktober, zurückgezogen.

Hamburg, 13. Okt. Dem Hamburger Fremdenblatt zufolge beschloß die estländische Regierung, 61 während des Krieges gestundene Kriegs- und Handelsfahrzeuge, die in estländischen Territorialgewässern liegen, darunter den Kreuzer Magdeburg, ferner 16 russische Kriegsschiffe und ein englisches zu heben. Die Bergungsarbeiten sollen spätestens am 1. Mai 1925 beginnen.

Paris, 13. Okt. Die Beisetzung von Anatole France erfolgt auf Staatskosten. Auf Wunsch des Verstorbenen unterbleiben alle kirchlichen Zeremonien.

### Sport und Spiel.

Deutsch-französisches Fußballspiel. Paris, 11. Oktober. Zum ersten Male seit dem Kriege trafen sich auf dem Buffalo-Sportplatz in Paris eine deutsche und eine französische Fußballmannschaft. Die deutsche Mannschaft wurde vom Arbeiter-Turn- und Sportbund Dresden gestellt. Bei ihrem Eintritt trugen die Spieler Blumenkränze, die sie sich gegenseitig überreichten, wobei sie sich umarmten. Beide Mannschaften zeigten ein ausgeglichenes Spiel und waren sich ungefähr gleichwertig. In der ersten Halbzeit stand das Spiel für Deutschland 2:0. In der zweiten Runde gelang es den Deutschen noch einmal, den Ball in das Tor der Franzosen zu schießen. Das Spiel endete also mit 3:0 für Deutschland. In Anbetracht des Umstandes, daß das Spiel an einem Wochentage stattfand, war der Besuch ziemlich gut. Das gute und faire Spiel der deutschen Mannschaft wurde allgemein anerkannt. Das Publikum nahm an dem Spielberlauf lebhaften Anteil und begrüßte die deutsche Mannschaft mit starkem Beifall.

### Allen Anfeindungen zum Trotz



„Lesling-Popa“ BLEIBT DOCH TRUMPF!

### Hausfrauen! kauft nur Scheuertücher



Zu haben in allen einsch. Verkaufsstellen

Patentanwaltsbüro Sach

Zuflüge etc.

Der bekannte Schaffner. Der D-Rug nach Köln war eben im Begriff abzufahren, als eine alte Dame in großer Hast auf den Bahnsteig stürzte. Der Schaffner ergriff sie ohne viel Federlesens, brachte sie in das nächste Weib, schlug die Tür zu, und der Zug setzte sich in Bewegung. An der nächsten Station wollte er sich das wohlverdiente Trinkgeld abholen. Als er an das Weib kam, war die Dame schon heraufgelaufen: „Welche hätten Sie den Zug verläßt“, leitete der Schaffner die Unterhaltung ein. — Während fuhr die Alte ihn an: „Ich wollte doch noch einen Brief nach Köln in den Kasten stecken, Sie Duffel!“

Volkswirtschaftliches.

Table with 2 columns: 'Wachstum in Aue am 13. Oktober 1924. Amtliche Preisnotierungen' and 'Rindern und Rinde'. Rows include 'Dahen 1. Qualität 60 Pfg.', 'Bullen 1. Qualität 50 Pfg.', 'Schafe 1. Qualität 38 Pfg.', etc.

Berliner Börse vom Montag. Die Börse setzte bei Beginn der Woche nur sehr geringe Unternehmungslust. Das Geschäft blieb auf allen Märkten still. Am Anleihemarkt wurden die im Freiverkehr genannten Kurse nicht mehr erreicht. Von nannte gegen Mittag Kriegsanleihe mit 525, Japananleihe mit 1125, Schuggeleite 5,025, 3 1/2 pruzh. Consols mit 1,85, 100er R. -Scheine mit 150. Da erst am Donnerstag eine neue Sitzung des Aufwertungsausschusses stattfindet, fehlt es bei der Spekulation an Unternehmungslust. Am Markt der Industriepapiere herrschte trotz der geringen Umsätze eine freundliche Stimmung.

Starker Rückgang des Zunderverbrauchs im Deutschen Reich. Während des letzten verfloßenen Betriebsjahres 1923/24 sind im Deutschen Reich nur rund 18,01 Mill. Str. Zunder in den Verbrauch übergeführt worden. Im Betriebsjahre 1922/23 wurden rund 27,21 und im Betriebsjahre 1921/22 rund 28,72 Mill. Str. Zunder im deutschen Reich verbraucht. Es ergibt sich also gegenüber den beiden vorangegangenen Betriebsjahren ein Weniger von rund 9,20 bzw. 10,71 Mill. Str. Zunder. Nur diesem Umstande ist es zuzuschreiben gewesen, daß das eigene Erzeugnis für den Inlandsbedarf zur Not ausgereicht hat und deutscher Zunder auch noch ins Ausland ausgeführt werden konnte.

Funktelegraphischer Verkehr zwischen Deutschland und Japan. Die Bemühungen, einen unmittelbaren funktelegraphischen Verkehr zwischen Deutschland und Japan einzurichten, haben, nachdem durch längere Versuche ein einwandfreier Empfang in Japan nachgewiesen worden ist, den Erfolg gehabt, daß zunächst ein einseitiger Verkehr in der Richtung nach

Japan für Aufnahme von allgemeinen Fernnachrichten vorausichtlich schon in den nächsten Tagen eröffnet wird. Ein wechselseitiger Verkehr zwischen den beiden genannten Ländern kommt vorab nicht in Frage, da Japan eine Sendestation zum Verkehr mit Europa noch nicht besitzt.

Amtliche Bekanntmachungen.

IV J: 10. Auf Antrag Beteiligten und auf Grund der deshalb vorgenommenen Abstimmung wird gemäß §§ 100 Abs. 1 und 1006 der Reichsgewerbeordnung angeordnet, daß vom 15. Oktober 1924 ab sämtliche Gewerbetreibenden, welche im Bezirk der Stadt Aue und der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg einschl. aller Städte das Schneiderhandwerk selbständig ausüben, der „Nachbedarfszunft für die Stadt Aue und die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg einschl. aller Städte“ mit dem Sitz in Aue anzugehören haben. Aue, den 3. Oktober 1924. Die Amtshauptmannschaft.

Versteigerung.

Am 16. Oktober 1924, vorm. 10 Uhr soll ein großer Hofen verschiedenes starkes Gerat (Ochse, Ruder, Pflanz und Birke) meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden. Bieter sammeln sich im Gasthaus zum Stern in Aue. Der Gerichtsvollzieher.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Arthur Herrfurth, Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft, m. b. H., Aue.



Welch eine Überraschung liebe Frau!

„Wie bist du dazu gekommen, mir dieses schöne Weihnachtsgeschenk geben zu können?“ „Aber Hans, das ist doch furchtbar einfach! Seit dem 1. Oktober habe ich regelmässig die Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“ gebraucht und dadurch so viel von meinem Haushaltsgeld gespart, dass wir in diesem Jahr einmal besonders fröhliche Weihnachten feiern können.“

Beginnen Sie in Ihrem Haushalt heute noch „Schwan im Blauband“ zu verwenden, damit auch Sie die Ihrigen zum Fest erfreuen können.

Preis 50 Pf. das Halbpfund in der bekannten Packung.



Kartoffeln und Karotten

Wir suchen: Weichblech-Klempner für Weichblechformen und Apparate, Schwarzblech-Klempner für verschiedene Schwarzblecharbeiten, Mulden-Klempner. Arbeitsstelle liegt 3 Minuten vom Bahnhof Heidenau. Fahrzeit: Dresden-Heidenau 20 Minuten. Arbeitsbeginn nach Abschluß nach zu den Angehörigen. Es wollen sich mit dem Bestellen die 10-jährig im Fach beschäftigt hab.

Zwei bis drei tüchtige selbständige Schnitt- u. Stanzenbauer auf Zieh- und Prägwerkzeuge gesucht Bernhardt Bruch & Co., Dresden, Pfotenbaurstraße 80.

Strebsame Damen und Herren aller Stände und Branchen finden durch uns sofort ohne Kapital selbständige Existenz oder Nebenerwerb im Hause. Auskunft und Anleitung mit Anregungen und Vorschlägen geg. Voreinsendung von 50 Pfg in bar (keine Marken od. Notgeld). Existenz- u. Existenznachweis. „Der Existenzmarkt“ Berlin SO. 33, Tel. 6/1877. Polischdofonto Berlin Nr. 104543.

Häufel empfiehlt A. Berthold Getreide, Ha., Tel. 82 Häufelweid., Getreide, Futtererbsen, Kohlen.

Lebertran in Dosen 10 Stk. 1 Pfd. -Dosen Mk. 6.30 1/2 Pfd. -Dosen Mk. 3.15, alle verpackt in Pappkarton.

Schweinefleisch feinste deutsche Rohschinken, 25 Pfd. netto Mk. 28.50 1/2 Pfd. -Dosen Mk. 14.25

Wurstwaren 5 Pfd. haltbare Sorten, Bratwurst, Fleisch, Delikatessen, Curry, Bismarck, etc.

Rauchfleisch magere durchw. Bauchstücke, 9 Pfd. nur Mk. 17.- franco. Da Weidner, Regensburg W 59.

Sojapaste fertig färblich und gut von dagugegebenen Säuren unter Garantie der Verwertung Stern & Gauger Zöpfe u. Perlefabrik, Aue Westendstr. 48, am Wettinplatz

La Mägner Tafelbutter täglich frisch, aus erstklassigen Vollkornen liefert speziell an Private zu konkurrenzlosen Preisen Dampfmolkerei Schwabing München 23.

Guter Schlaf ist das beste Heilmittel. Metallbetten für Groß u. Klein, mit od. ohne Zubehör, Stabmatratz, od. Private. Bequeme Beding. Katal. 74 U fr. 1/2 Pfd. -Dosen Mk. 14.25

Pökelkäse zu kaufen gesucht. Zu erfragen im Auer Tagebl.

Ein gut erhaltenes Federbett sofort billig zu verkaufen Albertstraße 8, II.

Möbliert. Zimmer von jung. Kaufmann bei anst. Familie gesucht. Angeb. unter N. T. 4404 an d. Auer Tagebl.

Herzogtümer tüchtige Vertreter sofort gesucht zum Betrieb eines Maschinen- u. Werkzeugmaschinen-Geschäfts. Hoher Verdienst! Spielend leicht abzulernen. Auskunft gegen 50 Pfg. Offert. an Kurt Scherff, Oberpflanzweg 15 B.

Zwei Dienstmädchen suchen Stelle. 10 u. 12 Jahre. Zu wohnen bei Frau Grunert, Aue, Markt 10

Kautschukstempel für jeden Bedarf liefert Auer Tagesblatt.

Hotel „Blauer Engel“ Aue. Mittwoch, den 15. Oktober. Schlachtfest. Von vorm. 11 Uhr ab Weiffelisch, später das Uebliche. Abends 7/8 Uhr im Saale: Groß-Familien-Konzert, ausgeführt von der Auer Stadtkapelle, unter Leitung des Kapellmeisters Drechsel. Anschließend der beliebteste Haus-Ball. Tanz frei. Eintritt 1.50 Mk. Tanz frei: Löwenbau, dunkel. Reichhaltige Spielkarte. Zwischener Vorlesung: Pflanz. Hierzu ladet freundlichst ein: W. H. Baur's Wwe.

Raths-Kaffeehaus Aue i. Erzgeb. Mittwoch, den 15. Oktober, Donnerstag, den 16. Oktober bleibt mein Lokal wegen Renovierung geschlossen. Laden bleibt geöffnet.

Freitag, d. 17. Oktober, nachm. 3 Uhr große Modeschau (Vorverkauf im Laden)

Die glückliche Geburt unseres 2. strammen Jungens zeigen wir hocherfreut an. Edwin Schlesinger u. Frau Gertraud geb. Wendler. Aue, Schwarzenberger Str. 11, den 14. Oktober 1924.

Berlangen Sie sofort meinen Katalog Herbst 1924 über Obstbäume, Pfirsiche, Aprikosen, Stachelbeeren, Johannisbeeren, hochst. und niedrig, sowie Rosen, Kamenliches Verzweigt, Kletterzeit, Klima, usw. Unentbehrlich für Sie. Rudolf Voelke, Gartenbaubetrieb, Groß-Rätschen, N.-L.

Johannes Hüßler Modernes Korbmöbel Große Auswahl Billige Preise Musterzimmer

Zur sofortigen, perfekten Aufstoßerinnen evtl. Arbeiter oder Arbeiterinnen für Standardmaschine gesucht. Fritz Emmerlich, Hartenstein, Bahnhofstraße.

Zur meine Leistungsfähig Bindfaden-Großhandlung lade ich an hiesigem Plage einen bei Industrie und Handel bekannt einflussreichen Vertreter. Albert Schäfer, Dessau, Elisabethstraße 30.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Befestigung', 'Das', 'Berl', '5800', 'Schwindig', 'erreich', 'Regelmäßig', 'dieses', 'darf nicht', 'fügen a', 'kellen ei', 'überfahre', '2 Uhr na', 'mar ann', 'sch nicht', '28 Stund', 'Wäger', 'Uhr, nach', 'oder 6 II', 'Frie', 'Nation Re', 'Bon', 'die Radrie', '2 Uhr am', 'lichen Weg', 'Stadtenge', 'Berl', '4.10 Uhr', 'Kochhof', 'Das Luft', 'gegen stau', 'Boslon', 'Rebel und', 'nach Nord', 'habe guted', 'Geschwindi', 'Dies würd', 'sprügelich', 'den Küsten', 'dungen be', 'in guter W', 'Paris', 'hat auf e', 'einen neue', 'Sah', 'Marin', 'des „3. B.', 'ist 47,20', 'Breite. Ge', 'Waf', 'durch fünf', '3“ über den', 'ben Staad', 'Naren in d', 'durch, der', 'Luftschiff', 'Naren, nur', 'Stunde zur', 'Friedri', 'gen Blätter', 'angebliden', 'tet wird, st', 'Dampfser', 'hat das n', 'ist jedoch a', 'abgestellt', 'werden wa', 'ten worden', 'auf Schäden', 'zu irgendw', 'Weldung h', 'Käfte des', 'zur Verfüg', 'Le', 'Berl', 'abends mittle', 'befand sich', 'Norb und 30', 'blüdt. (70